Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 71 (1953)
Heft: 44

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WALTER GIGER

ELEKTRO-INGENIEUR

1895 1953

Krisenperiode zur Liquidation der Firma, deren Bahnabteilung samt Personal die Allis Chalmers Mfg. Co. in Milwaukee übernahm. So trat Giger in die Dienste dieser Firma und zählte bald zu deren gesuchtesten Mitarbeitern. 1931 bis 1934 wirkte er als «Railway Equipment Engineer», anschliessend 1934 bis 1937 als «Engineer in charge of Engineering and Sales of Railway Equipment».

So sehr ihm auch sein Wirkungskreis zusagte, so sehr der Schweizer Ingenieur seines Könnens wegen geschätzt war, so kam doch die Zeit, in der sich in Walter Giger das Heimweh stärker geltend machte, wobei das Verlangen mitspielte, die beiden Kinder — er hatte in Milwaukee einen eigenen Hausstand gegründet — in der Schweiz aufwachsen und erziehen zu lassen. Als ihm im Jahre 1937 die Maschinenfabrik Oerlikon den Posten eines Chefs der Verkaufsabteilung für Bahnen anbot, der nach dem Tod von Robert Stockar [1]) unbesetzt geblieben war, stellte er sich zur Verfügung. Im Jahre 1942 vertauschte er diese Stelle mit einer solchen bei Brown Boveri, weil diese ihm mehr Gelegenheit zu selbständiger technischer Entwicklungsarbeit zu bieten schien als die reine Verkaufstätigkeit, und darüber hinaus die Möglichkeit bot, bei der Einführung der von Brown, Boveri entwickelten Gasturbinen-Elektrolokomotive in Kanada und den Vereinigten Staaten unter Verwertung seiner amerikanischen Erfahrungen und Beziehungen entscheidend mitzuwirken. Beide Erwartungen haben sich zu Gigers grossem Leidwesen nicht erfüllt. Als dann die Allis Chalmers Mfg. Co. im Jahre 1947 neuerdings an ihren früheren bewährten Mitarbeiter herantrat und ihm den Posten eines «Consulting and Executive Engineer for Railway Equipments» anbot, mit der besonderen Aufgabe, die Gasturbinen-Elektrolokomotive mit Kohlenstaubverbrennung bis zu einer brauchbaren Lösung weiter zu entwickeln, da lockte ihn neben der Grösse der Aufgabe der grosse umfassende Wirkungskreis, und er nahm das Anerbieten an. Seine Freunde aber wissen, wie schwer es dem damals bereits 52jährigen fiel, noch einmal die geliebte Heimat zu verlassen, für die er auch während des zweiten Weltkrieges in wiederholtem Aktivdienst eingestanden war. Vielleicht hat auch Giger die Enttäuschungen vorausgeahnt, die seiner harrten. In der Hauptsache waren diese bedingt durch die ganz anders gearteten amerikanischen Geschäftsprinzipien, die viel betonter auf grossen und raschen materiellen Nutzen ausgerichtet sind und «unproduktive» Entwicklungsarbeiten grundsätzlich nicht in Zeiten ausgesprochener Hochkonjunktur vorzunehmen erlauben. Die Hochkonjunktur hat aber in Amerika durch den Koreakrieg eine noch stärkere Akzentuierung erfahren als bei uns. Diese Entwicklungen, die Giger immer mehr von seinem eigentlichen Arbeitsgebiet abdrängten, an dem er mit ganzer Seele hing, haben seiner Gesundheit schwer zugesetzt und zu einer Verschärfung eines schon seit längerer Zeit bestandenen Herzleidens geführt. Ein Kuraufenthalt in Bad Nauheim im vergangenen Sommer konnte nur mehr eine scheinbare und vorübergehende Besserung seines Leidens bringen. Am 25. September ist Walter Giger in seinem Heimatstädtchen Brugg, während er bei seiner Schwester seine Rückreise nach Amerika vorbereitete, an einer Herzlähmung gestorben.

Mit Walter Giger ist ein prächtiger Vertreter unseres Berufsstandes dahingegangen. Er war ein Ingenieur, wie er sein soll, erfüllt von Begeisterung, voll von Ideen und voll Phantasie. Jedes Zusammensein mit ihm war eine Bereicherung. Und hinter dem hervorragenden Fachmann stand ein treuer Kamerad, ein lieber guter Mensch von unbedingter Wahrhaftigkeit, wie sie dem grossen Ingenieur eben eigen ist. Der Heimgegangene hat schweizerisches Wissen und Können in die Welt hinausgetragen und dort zur Mehrung des Ansehens unserer Heimat sehr erheblich beigetragen. Dafür wissen wir ihm Dank. K. Sachs

[1]) SBZ Bd. 105 (1935), S. 271.

† **Max Kaufmann,** Dr., El.-Ing. S. I. A., der am 1. Oktober dieses Jahres im 58. Altersjahr in Kilchberg-Zürich verstorben ist, hat in grosser Stille ein in seiner Art umfassendes Lebenswerk geschaffen. Absolvent der Realschule in Basel — er war überzeugter Bürger dieses Stadtstaates — arbeitete er viele Jahre in der Zugerischen Fabrik für elektrische Messinstrumente Landis & Gyr. Während zweier Jahre unterbrach er diese Tätigkeit, um ein Praktikum bei den Siemens-Schuckert-Werken in Berlin zu absolvieren, bei welcher Gelegenheit eine Arbeit über die «Anwendung der Sätze von Hooke, Maxwell, Castigliano und Clapeyron auf Systeme elektrischer Leiter; Elektrische Systeme» entstand, für die er von der ETH in Zürich mit der Würde eines Doktors der Technischen Wissenschaften ausgezeichnet wurde. Später leitete Dr. Kaufmann die Union-Kassenfabrik in Zürich. Vor etwa sechs Jahren, von der Leitung besagter Firma zurückgetreten, begann er sich dem Patentwesen zu widmen. Er gründete ein Ingenieur- und Patentanwaltbureau, das sich in kurzer Zeit zu einem Institut internationalen Rufes entwickelte, insbesondere nach Uebernahme der Baslerischen Kanzlei A. Bietenholz. Seine letzte Veröffentlichung: «Das Wichtigste über Patente, Muster, Modelle und Marken», fand sehr grossen Anklang (siehe Besprechung auf S. 137 dieses Jahrgangs der SBZ). Auch viele weitere veröffentlichte und unveröffentlichte Artikel zeugen von seinem Weitblick und von der Grösse seines Geistes. R. Bleuler

† **W. J. Tobler,** Arch. S. I. A., G. E. P., von Mettlen TG, geb. am 5. August 1895, ETH 1915 bis 1919, Inhaber eines Architekturbureau in Küsnacht-Zürich, ist am 15. Oktober nach kurzer Krankheit gestorben.

BUCHBESPRECHUNGEN

Die Hochspannungs-Freileitungen. Von K. Girkmann und E. Königshofer. 2. Auflage. 655 S. mit 529 Abb. und 124 Zahlentafeln. Wien 1952, Springer-Verlag. Preis geb. 96 Fr.

Dieses Buch der beiden bekannten Autoren behandelt alle Gebiete des Leitungsbaues. Es beginnt mit den elektrischen Kennwerten der Freileitung und mit den Berechnungsgrundlagen der elektrischen Kraftübertragung, spricht von den Leitern, Isolatoren und Armaturen und vom Entwurf des Mastbildes, behandelt sehr eingehend die verschiedensten Maste, ihre Werkstoffe, ihre statische Berechnung und Konstruktion und befasst sich mit den Mastfundamenten und ihren Berechnungsverfahren. In weiteren Abschnitten werden Fragen der Gesamtplanung, die Vorarbeiten im Gelände, wie Trassierung, Bestimmung der Maststandorte usw., die Mastmontage und der Seilzug erläutert und schliesslich Fragen besprochen, die während des Betriebes der Leitung auftreten.

Gegenüber der ersten Auflage vom Jahre 1938 weist diese zweite bedeutende Erweiterungen auf. Die Seitenzahl ist um 151, die Anzahl der Abbildungen um 99 und diejenige der Zahlentafeln um 57 gestiegen. Der Abschnitt «Berechnungsgrundlagen der elektrischen Grosskraftübertragung» wurde neu aufgenommen, ebenso die Kapitel über Hochfrequenz- und Hochspannungs-Telephonie-Anlagen (letztere von B. Kleebinder verfasst). Im neuen Absatz über «Stahlsparende Bauweisen für Gittermaste» werden die ausbetonierten Rohrmaste und die Maste nach neuern italienischen Bauweisen erwähnt. Kurz gestreift sind auch die Delta-, Stahlpanzer-, Leichtmetall- und verspannten Holzmaste, ferner die Maste aus vorgespanntem Beton. Der bedeutend umfangreicher gestaltete Anhang zählt die in den wichtigsten europäischen Ländern und den USA geltenden Vorschriften für die Errichtung von Hochspannungs-Freileitungen auf und enthält Auszüge der selben in Tabellenform. Die aus der ersten Auflage übernommenen Kapitel wurden durchwegs dem neuesten Stand der Technik angepasst, die Literaturverzeichnisse erweitert und, was sehr wertvoll ist, der zweiten Auflage ist ein Sachverzeichnis, das ein rasches Aufschlagen ermöglicht, angefügt worden.

Das Buch geht zwar von den Vorschriften des VDE aus (wobei die Neufassung VDE 0210/2.51 berücksichtigt ist), büsst aber deswegen für unsere Schweizer Verhältnisse keineswegs an Wert ein. Der Grossteil des behandelten Stoffes ist ja nicht an bestimmte Vorschriften gebunden, sondern hat allgemeine Gültigkeit; im übrigen ergibt sich für den, der unsere Vorschriften kennt, die Anpassung von selbst.

Das Buch ist ein sehr praktisches und übersichtlich abgefasstes Hilfsmittel für alle, die sich in diesem Spezialgebiet

betätigen oder die sich darüber orientieren wollen. Es vermittelt dem von Haus aus elektrotechnisch geschulten Leitungsbauer die nötigen bautechnischen Grundlagen und umgekehrt den Leuten vom Baufach die erforderlichen Kenntnisse aus der Elektrotechnik. Das Buch ist auch für die Studierenden wertvoll, da an den Hochschulen dieses Sondergebiet überhaupt nicht behandelt, oder nur kurz gestreift werden kann. Ing. R. Vögeli, Baden

Der Windschutz. Windschutzmethodik, Klima und Bodenertrag. Von Dr. Wilh. Kreutz. Dortmund 1952, Ardey-Verlag. Preis 11 DM.

In bezug auf schweizerische Verhältnisse hat besonders unser Landsmann W. Nägeli von der Schweiz. Anstalt für das forstl. Versuchswesen schon sehr früh gründliche Untersuchungen angestellt. Mit dem Wachsen der Beachtung, die wir der Landschaftspflege wieder entgegenbringen, wird eine systematische Untersuchung der Auswirkungen des Windes und die Möglichkeiten des Schutzes vor denselben von grösster Wichtigkeit.

Da die Meinungen über diese Fragen noch geteilt sind, können über sie gar nicht genug wissenschaftliche Untersuchungen und Tatsachen nachgewiesen werden. Als Grundlagen dienen dazu in diesem Buche die Feststellungen des Windeinflusses auf Boden, Pflanze und Wald sowie lokale Untersuchungen der Winde als Vorbedingung für die Planung von Windschutzanlagen. Dann werden die Verhältnisse im Bereich von bereits geschaffenen Windschutzanlagen untersucht, die Verteilung der Windgeschwindigkeiten im Luv und Lee, die Niederschläge daselbst und die Verdunstung, die Lufttemperaturen und -feuchtigkeiten und der Einfluss des Windes auf die Kohlensäure im Schatten des Windschutzes. Ein weiteres Kapitel handelt vom Einfluss der künstlichen Windschirme auf den Anbau sowie auf den Bodenertrag. Dann werden die Grundlagen der Windschutztechnik, das Windschutzrecht und die Auswirkung des Windschutzes auf den Schädlingsbefall behandelt und zum Schluss wird eine abschliessende Betrachtung gegeben. Im Text sind viele zeichnerische Darstellungen und Tabellen sehr instruktiv. Ein Literaturverzeichnis und zwölf Bildertafeln mit überzeugenden Photos beschliessen das gründlich bearbeitete Windschutzthema.

Ausser unserem bereits erwähnten Landsmann Nägeli fehlen die Deutschen Seifert und Wiepking nicht, ebensowenig russische Forscher, die sich in ihrem Lande in grossem Masstabe auf dem Gebiete des Windschutzes betätigen.

Es wird unserer Bauernsame und allen Gärtnern, die kultivieren, von grossem Wert sein, dieses Buch zu studieren. Aber auch der Kulturingenieur und Wasserbauer wird nicht darum herumkommen, sich auch in diese Fragen zu vertiefen, ebenso der Architekt bei Siedlungen und industriellen Bauten. Ohne Windschutz geht heute noch allzuviel verloren, sowohl für die Kulturen wie für das Landschaftsbild.

Gustav Ammann

Neuerscheinungen:

Stabilität I-förmiger Querschnitte unter der örtlichen Lasteinleitung. Von J. J. Rieve. **Die Typenwertmethode, ein neues Verfahren zur Berechnung von bewehrten und unbewehrten Baukörpern.** Von H. Sasse. **Gekrümmte Faltwerke.** Von E. Gruber. Bautechnik-Archiv Heft 7. 102 S. mit 64 Abb. Berlin 1953, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. DM 9.60.

Laboratoires du bâtiment et des travaux puplics, 12, rue Brancion, Paris. Comptes rendus des recherches 2ième semestre 1952. Tome 18. Paris 1952.

European architecture in the twentieth century 1924—1933. By Arnold Whittick. Volume two. 271 p. with fig. London 1953, Crosby Lockwood & Son, Ltd. Price 42 s.

A symposium on prestressed concrete statically indeterminate structures, 24/25 sept. 1951. By R. P. Andrew and P. J. Witt. 175 p. with fig. London 1953, Cement and Concrete Association, 52, Grosvenor Gardens.

Die Wehrbauten Berns. Von Paul Hofer. 82 S. Text mit 25 Abb. und 24 Tafeln. Bern 1953, Benteli-Verlag. Preis geb. Fr. 15.60.

WETTBEWERBE

Turnhallen und Spielplätze in Bern-Wyler. In einem unter 8 Architekten veranstalteten engern Projekt-Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für zwei Turnhallen, drei Rasenspielplätze und einen Trockenplatz auf dem Areal des ehem. Schiessplatzes Wyler in Bern fällte das Preisgericht, bestehend aus Baudirektor Dr. E. Anliker, P. Dübi, Stadtbaumeister F. Hiller, P. Indermühle, H. Reinhard, H. Beyeler, Baudirektor H. Hubacher und F. Fankhauser folgenden Entscheid:

1. Preis (1200 Fr.) A. Gasser, Bern
2. Preis (900 Fr.) O. Lutstorf, Bern
3. Preis (700 Fr.) Lienhard & Strasser, Bern
4. Preis (400 Fr.) H. Rüfenacht, Bern; Mitarbeiterin Rita Ruprecht.

Sämtliche Wettbewerbsteilnehmer erhielten eine feste Entschädigung von 600 Fr. Die Ausstellung ist bereits geschlossen.

Erweiterungsbau der Gewerbeschule Zürich (SBZ 1953, Nr. 15, S. 228). Im allgemeinen Projektwettbewerb, an dem sich 55 Architekten beteiligten, fällte das Preisgericht folgenden Entscheid:

1. Preis (8000 Fr.) Paul W. Tittel, Zürich
2. Preis (7500 Fr.) Hans Weideli, Zürich
   Mitarbeiter: Ernst Kuster, Zürich
3. Preis (7000 Fr.) E. del Fabro und Bruno Gerosa, Zürich
4. Preis (6500 Fr.) Josef Schütz, Zürich
5. Preis (6000 Fr.) W. Boesiger, Zürich
6. Preis (5000 Fr.) Pestalozzi & Schucan und M. Ziegler, Zürich.

Ferner wurden die Entwürfe folgender Architekten zu je 2000 Fr. angekauft: Werner Stücheli und Jakob Frei, Zürich, Fedor Altherr und Theo Hotz, Zürich, Karl Flatz, Zürich, Walter Abbühl & Richard Lehmann, Zürich, Jakob Padrutt, Zürich, Alfred Roth, Zürich.

Das Preisgericht empfiehlt der auschreibenden Behörde, die sechs Verfasser der mit Preisen ausgezeichneten Projekte mit der Ueberarbeitung der Entwürfe zu beauftragen.

Die Wettbewerbsentwürfe sind von Samstag, den 31. Oktober 1953 bis und mit Montag, den 9. November 1953 im Kunstgewerbemuseum (Galerie) zur freien Besichtigung ausgestellt. Die Ausstellung ist geöffnet: werktags 10 bis 12 und 14 bis 19 h, sonntags 10 bis 12 und 14 bis 17 h.

Mädchengymnasium in Basel (SBZ 1953, Nr. 10, S. 148). 44 Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis (6000 Fr.) Giovanni Panozzo, Basel
2. Preis (5000 Fr.) Bernhard Weis, Zürich
3. Preis (4000 Fr.) Paul Tittel, Zürich, F. Rickenbacher, W. Baumann, Basel
4. Preis (3500 Fr.) Emil Eichhorn, Basel/Bottmingen
5. Preis (3000 Fr.) Max Dubois, Zürich
6. Preis (2500 Fr.) Leo Cron, Basel.

Entschädigungen zu je 1200 Fr.:

Willi Fust, Olten
Bercher & Zimmer, Basel, Mitarbeiter F. Raeuber
E. Rudin, Ostermundigen
Ernst Egeler, Otto Meier, Ernst Mumenthaler, Basel.

Ankauf zu 1200 Fr.:

Jakobe und Max Flum, Architekten, Buddinge/Stockholm, Hans-Rudi Flum, Basel.

In bezug auf die Ausführung beantragt das Preisgericht der ausschreibenden Behörde, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung des Neubaues der Gymnasialabteilung des Mädchengymnasiums, den Verfasser des zweitprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung des Neubaues an der Kohlenberggasse (Hangbebauung) zu beauftragen. Die Ausstellung in der Halle II b der Mustermesse ist geöffnet: werktags 9 bis 12 und 14 bis 18 h, sonntags 10.30 bis 12 und 14 bis 17 h. Sie dauert von heute Samstag bis Sonntag, 15. Nov.

Schulhaus und Turnhalle in Rorschacherberg. Es handelt sich um Projektaufträge an vier Architekten, deren Arbeiten von einer begutachtenden Kommission beurteilt wurden, welcher die Architekten Kantonsbaumeister C. Breyer, A. Kellermüller und P. Truniger angehörten. Ergebnis:

1. Rang (Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Felix Baerlocher in Firma v. Ziegler, Balmer, Baerlocher und Unger, St. Gallen.
2. Rang: Erich A. Schaefer, Rorschacherberg.
3. Rang: Hans Morant, St. Gallen.
4. Rang: Hans Ulmschneider, Rorschacherberg.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07